

**Kernlehrplan
für die Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

Türkisch

Die Online-Fassung des Kernlehrplans, ein Umsetzungsbeispiel für einen schuleigenen Lehrplan sowie weitere Unterstützungsmaterialien können unter www.lehrplannavigator.nrw.de abgerufen werden.

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220
poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 3212

1. Auflage 2011

Vorwort

„Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigen gute Leistungen.“ (OECD, 2002)

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungstudien sowie der mittlerweile durch umfassende Bildungsforschung gestützten Qualitätsdiskussion wurde in Nordrhein-Westfalen wie in allen Bundesländern sukzessive ein umfassendes System der Standardsetzung und Standardüberprüfung aufgebaut.

Neben den Instrumenten der Standardüberprüfung wie Vergleichsarbeiten, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Zentralabitur und Qualitätsanalyse beinhaltet dieses System als zentrale Steuerungselemente auf der Standardsetzungsseite das Qualitätstableau sowie kompetenzorientierte Kernlehrpläne, die in Nordrhein-Westfalen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz aufgreifen und konkretisieren.

Der Grundgedanke dieser Standardsetzung ist es, in kompetenzorientierten Kernlehrplänen die fachlichen Anforderungen als Ergebnisse der schulischen Arbeit klar zu definieren. Die curricularen Vorgaben konzentrieren sich dabei auf die fachlichen „Kerne“, ohne die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernprozesse regeln zu wollen. Die Umsetzung des Kernlehrplans liegt somit in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass mit den nun vorliegenden Kernlehrplänen für die Hauptschule die konkreten staatlichen Ergebnisvorgaben erreicht und dabei die in der Schule nutzbaren Freiräume wahrgenommen werden können. Im Zusammenwirken aller Beteiligten sind Erfolge bei der Unterrichts- und Kompetenzentwicklung keine Zufallsprodukte, sondern geplantes Ergebnis gemeinsamer Bemühungen.

Bei dieser anspruchsvollen Umsetzung der curricularen Vorgaben und der Verankerung der Kompetenzorientierung im Unterricht benötigen Schulen und Lehrkräfte Unterstützung. Hierfür werden Begleitmaterialien – z. B. über den „Lehrplannavigator“, das Lehrplaninformationssystem des Ministeriums für Schule und Weiterbildung – sowie Implementations- und Fortbildungsangebote bereit gestellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem vorliegenden Kernlehrplan und den genannten Unterstützungsmaßnahmen die kompetenzorientierte Standardsetzung in Nordrhein-Westfalen stärken und sichern werden. Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung des Kernlehrplans mitgearbeitet haben und an seiner Umsetzung in den Schulen des Landes mitwirken.

A handwritten signature in black ink, reading 'Sylvia Löhrmann'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Sylvia' and the last name 'Löhrmann' clearly distinguishable.

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/11**

**Sekundarstufe I – Hauptschule;
Richtlinien und Lehrpläne;
Kernlehrpläne für die Hauptschule**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 18.07.2011 - 532-6.08.01.13-98437

Für die Hauptschule werden hiermit die Kernlehrpläne für Deutsch, Englisch, Mathematik, Russisch und Türkisch sowie die Fächer der Lernbereiche Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten zum 1. 8. 2011 für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 1. 8. 2012 auch für alle übrigen Klassen in Kraft.

Die Richtlinien für die Hauptschule in der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne für die Hauptschule erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW":

Heft 3201 Kernlehrplan Deutsch

Heft 3205 Kernlehrplan Englisch

Heft 3211 Kernlehrplan Russisch

Heft 3212 Kernlehrplan Türkisch

Heft 3203 Kernlehrplan Mathematik

Heft 3204 Kernlehrpläne für den Lernbereich Naturwissenschaften
Biologie, Chemie, Physik

Heft 3202 Kernlehrpläne für den Lernbereich Gesellschaftslehre
Erdkunde, Geschichte/Politik

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. 7. 2011 treten die nachfolgend genannten Lehrpläne für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 31. 7. 2012 auch für alle übrigen Klassen außer Kraft:

- Kernlehrplan Deutsch, RdErl. vom 27.9.2004 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
- Kernlehrplan Englisch, RdErl. vom 27.9.2004 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
- Kernlehrplan Mathematik, RdErl. vom 27.9.2004 (Bass 15 – 22 Nr. 3)
- Erdkunde, Geschichte/Politik – Lernbereich Gesellschaftslehre
RdErl. vom 30.03.1989 (BASS 15 – 22 Nr. 2.1 und 2.2)
- Biologie, Chemie, Physik – Lernbereich Naturwissenschaften
RdErl. vom 30.03.1989 (BASS 15 – 22 Nr. 4.1, 4.2 und 4.3)

Inhalt

Seite

Vorbemerkungen: Kompetenzorientierte Kernlehrpläne als Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele des Türkischunterrichts	8
2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen	10
2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte	11
2.1.1 Kommunikative Kompetenzen	11
2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen	13
2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit	14
2.1.4 Methodische Kompetenzen	14
2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext	15
2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 und der Doppeljahrgangsstufen 7/8, 9/10	16
2.2.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	16
2.2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8	21
2.2.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10	27
2.3 Kompetenzprofile am Ende der Sekundarstufe I im Zusammenhang ihrer Bedeutung für Lebensplanung und Berufsorientierung	34
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	38
Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)	41

Vorbemerkungen: Kompetenzorientierte Kernlehrpläne als Unterrichtsvorgaben

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen. Diese Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben wurde zunächst für jene Fächer entwickelt, für die von der Kultusministerkonferenz länderübergreifende Bildungsstandards vorgelegt wurden. Sie wird nun sukzessive auch auf die Fächer übertragen, für die bislang keine KMK-Bildungsstandards vorliegen.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne sind ein zentrales Element in einem umfassenden Gesamtkonzept für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden darüber hinaus einen Rahmen für die Reflexion und Beurteilung der erreichten Ergebnisse.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

- sind curriculare Vorgaben, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen sowie Inhaltsfeldern zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufenungen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende ausgewählter Klassenstufen näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf zentrale kognitive Prozesse sowie die mit ihnen verbundenen Gegenstände, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem sich Kernlehrpläne dieser Generation auf die zentralen fachlichen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen. Die im Kernlehrplan vorgenommene Fokussierung auf rein fachliche und überprüfbare Kompetenzen bedeutet in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht, dass fachübergreifende und ggf. weniger gut zu beobachtende Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Personal- und Sozialkompetenzen – an Bedeutung verlieren bzw. deren Entwicklung nicht mehr zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gehören. Aussagen hierzu sind jedoch aufgrund ihrer überfachlichen Bedeutung außerhalb fachbezogener Kernlehrpläne zu treffen.

1 Aufgaben und Ziele des Türkischunterrichts

Der Türkischunterricht in der Hauptschule befähigt die Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe der Abschlüsse, ihren Bildungsweg vor allem in berufs-, aber auch in studienorientierten Bildungsgängen fortzusetzen.

Er hat besonders die Entwicklung von kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen zum Ziel, um über die Auseinandersetzung mit Sprache, Texten, Kommunikation und Medien zur eigenverantwortlichen Bewältigung der Anforderungen von Ausbildung, Arbeitswelt und gesellschaftlichem Alltag zu befähigen.

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas stellt im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs sowie der Erziehung zur Mehrsprachigkeit erweiterte Anforderungen an den modernen Fremdsprachenunterricht. Dies gilt in besonderem Maße für den Türkischunterricht, denn die Nachfahren der türkischen Zuwanderinnen und Zuwanderer haben sich zwar einerseits als deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in den deutschen Alltag integriert, andererseits fühlen sie sich auch den kulturellen und sprachlichen Wurzeln der Großeltern-/Elterngeneration verbunden, die sie intensiv pflegen und erweitern können, indem sie ihre Muttersprache als moderne Fremdsprache in der Schule weiterführen.

Türkisch ist nicht nur die offizielle Landessprache der Türkei, sondern als Verkehrssprache auch in anderen Teilen der Welt verbreitet, wie z. B. in den Balkanstaaten sowie in West- und Mitteleuropa. Türkisch ist somit ein wichtiges Verständigungsmittel in vielen Teilen der Welt und übernimmt eine besondere Vermittlerrolle im Dialog zwischen der islamischen und der christlichen Welt.

In der Bundesrepublik Deutschland leben ca. drei Millionen Menschen, die Türkisch als Muttersprache sprechen. Auf dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in der Türkei und eines möglichen Anschlusses der Türkei an die EU erwachsen Schülerinnen und Schülern durch eine möglichst weitreichende Förderung der Mehrsprachigkeit zusätzliche Chancen im privaten wie im beruflichen Leben.

Die Teilnahme am Türkischunterricht gibt den türkischsprachigen Schülerinnen und Schülern mehr Möglichkeiten, ihr zukünftiges Leben selbst zu gestalten. Der Unterricht bereitet sie auf eine mehrsprachige und interkulturelle Lebenssituation in der Bundesrepublik Deutschland vor, bewahrt ihnen zugleich aber die Möglichkeit, in der Türkei zu leben, zu studieren und zu arbeiten.

Leitziel des Türkischunterrichts in der Sekundarstufe I ist die interkulturelle Handlungsfähigkeit, die in den Bereichen der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen sowie der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und der Sprachbewusstheit entwickelt wird.

Der kompetenzorientierte Türkischunterricht in der Hauptschule ist gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs,
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit,

- die Erweiterung von landeskundlichen Kenntnissen zu interkultureller Handlungskompetenz, welche die Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven und kulturell bedingte Rollenverständnisse einschließt,
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)¹ orientieren,
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Türkischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, individuelle Mehrsprachigkeitsprofile auszubilden.

Im Sinne einer Nachhaltigkeit ist die Kontinuität von Lernprozessen unabdingbar. Der Türkischunterricht in der Hauptschule knüpft somit an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Türkisch als Herkunftssprache in Familien und ggf. in der Grundschule erworben haben, und baut auf den gemeinsamen Grundsätzen des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführender Schule auf. Folgende Aspekte haben deshalb für den Türkischunterricht in der Sekundarstufe I besondere Bedeutung:

- Kommunikationsorientierung mit vielfältigen kommunikativen Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen,
- Themen-, Anwendungs- und Situationsbezug, Authentizität,
- Erkunden von Sprache sowie entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache,
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen,
- Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens,
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin im Sinne einer individuellen Förderung,
- darstellendes, gestaltendes Lernen,
- behutsamer und konstruktiver Umgang mit Fehlern,
- funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung.

Unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** bildet der Unterricht über alle Doppeljahrgangsstufen hinweg soziokulturelles Orientierungswissen mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den verbindlichen Kontexten **Lebensplanung** und **Berufsorientierung** aus.

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen

Die Beschreibung der Kompetenzen orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, der ein international anerkanntes Bezugssystem in Form von verlässlichen Referenzniveaus definiert. Diese Referenzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan für die Hauptschule ausdifferenziert und konkretisiert.²

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltliche Schwerpunkte systematisieren die im Unterricht der Hauptschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6 sowie der Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 verbindlich erreicht werden sollen.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression von der Jahrgangsstufe 6 bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Die aufgeführten Kompetenzerwartungen weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und auch darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

Die beschriebenen Kompetenzerwartungen orientieren sich am **mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife)**. Das Anforderungsprofil ist ausgerichtet an der Kompetenzstufe **B1** des GeR. Das Anforderungsprofil für den **Hauptschulabschluss nach Klasse 10** orientiert sich an der Kompetenzstufe **A2 des GeR mit Anteilen von B1**.

Die Kompetenzen sind in unterschiedlichem Umfang und auf unterschiedlichem Niveau erreichbar. Dies bedeutet eine Differenzierung der im Folgenden beschriebenen Kompetenzerwartungen, die sich in der Regel auf **Umfang, Höhe und Kom-**

² Referenzniveaus des GeR sind im Anhang abgedruckt.

plexität der Anforderungen bezieht. Für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 ist eine größere Fehlertoleranz bezüglich der grammatischen und orthographischen Korrektheit zugrunde zu legen, so dass der Fokus noch stärker auf die mitteilungsbezogene Ebene gerichtet wird.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den im Kapitel 2 formulierten Kompetenzerwartungen auszurichten.

2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte

Im Türkischunterricht der Hauptschule stehen die Bewältigung kommunikativer Aufgaben und die Entwicklung kommunikativer Strategien im Mittelpunkt, wobei sich sprachliches Lernen und sprachliches Handeln ausdrücklich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Der Ausbau der Kompetenzen erfolgt in den folgenden Bereichen mit den dazugehörigen inhaltlichen Schwerpunkten:

- Kommunikative Kompetenzen,
- Interkulturelle Kompetenzen,
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und der Sprachbewusstheit,
- Methodische Kompetenzen.

Diese Bereiche und die ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkte sind verbindlich.

2.1.1 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen mit den Teilbereichen „Hörverstehen und Hör-Sehverstehen“, „Leseverstehen“, „Sprechen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“ beinhalten das gesamte Spektrum fremdsprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Breite der lebensweltlich bedeutsamen Ausdrucksformen. Sie erstrecken sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung und in der berufsorientierten Kommunikation.

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen, Leseverstehen

In zahlreichen Lebenssituationen sind Schülerinnen und Schüler mit türkischsprachigen Texten, geschriebenen wie gesprochenen, konfrontiert. So wird von ihnen – auch mit Blick auf ihre zukünftige berufliche Handlungsfähigkeit – erwartet, dass sie zunehmend in der Lage sind, in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textmaterialien Informationen und Aussagen durch den Einsatz verschiedener Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global) zu erschließen und zu verstehen.

Die gesprochene Sprache mit ihrer in der Regel stärkeren Einbindung in unmittelbare Handlungssituationen und der „Flüchtigkeit“ des gesprochenen Wortes stellt dabei eigene, spezifische Anforderungen an das Hörverstehen.

Neben eher basalen Verstehensleistungen gewinnt in beiden Bereichen im Laufe des Bildungsganges die Fähigkeit, Texte und Sprachgebrauch reflektieren, beurteilen bzw. bewerten zu können, auch in der Fremdsprache an Bedeutung.

Rezeptive Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Kompetenzen in den produktiven Bereichen.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen; zusammenhängendes Sprechen

Die Fähigkeit, in mündlicher Kommunikation direkt mit Gesprächspartnern in Interaktion zu treten, ist ein wichtiger Bestandteil von Sprachkompetenz. Gerade angesichts der Unmittelbarkeit der mündlichen Sprechhandlungen, die nicht in gleichem Maße wie beim Schreiben plan- und reflektierbar und ggf. auch revidierbar sind, stellen sich komplexe Anforderungen, die Zielsprache zunehmend sicher als Instrument zur Kommunikation und Verständigung nutzen zu können. Zielsetzung im Kompetenzbereich Sprechen ist, dass die Schülerinnen und Schüler – in einem kommunikativ ausgerichteten Unterricht und durch den aktiven Umgang mit der Sprache – vielfältige, auch authentische Sprachhandlungssituationen in für sie bedeutsamen Kontexten bewältigen können.

Schreiben

Beim Schreiben gilt es in noch größerem Maße als in der mündlichen Kommunikation, sich möglichst unmissverständlich und eindeutig mitzuteilen. Lassen sich in der gesprochenen Sprache viele Bezüge auch über außersprachliche Zeichen, Verweise und gemeinsame Situationskenntnisse herstellen, so erfordert der geschriebene Text mehr Genauigkeit in der Verknüpfung, Strukturierung und auch in der Lexik. Darüber hinaus kommt der Beachtung sprachlicher Konventionen und Normen eine größere Bedeutung als in mündlichen Kommunikationszusammenhängen zu.

Schreiben als ein konstruktiver, mitteilungsbezogen angelegter Prozess unterstützt über die kommunikative Funktion hinaus ganz elementar die Sprachkompetenzentwicklung, da schriftliche Sprachverarbeitungsprozesse in der Regel planbar und revidierbar sind.

Ziel der Kompetenzentwicklung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in sinnvollen und für sie bedeutsamen Zusammenhängen die Sprache funktional gebrauchen können, um ihre persönlichen Kommunikationsabsichten erfolgreich umzusetzen.

Sprachmittlung

In privaten wie beruflichen Handlungssituationen ist es von Bedeutung, den Inhalt einer Äußerung oder eines Textes sinngemäß von einer Sprache in eine andere Sprache übertragen zu können. Sprachmittlung bedeutet keinesfalls wörtliche Übersetzung, sondern erfordert als sinngemäße Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem spezifische Kompetenzen, wie z. B. Zusammenhänge erfassen und Details verarbeiten bzw. gewichten zu können.

Hier gilt es, in einem auf sprachliches Handeln angelegten Unterricht die Kompetenz zu entwickeln, als Mittler zwischen Gesprächspartnern das Verstehen sichern und auch im außerschulischen Bereich in authentischen Alltagssituationen kompetent fremdsprachlich interagieren zu können.

2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen ermöglichen Schülerinnen und Schülern Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen zu entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen türkischsprachiger Kulturen tolerant und kritisch zu vergleichen.

Der Umgang mit Orientierungswissen bezogen auf relevante soziokulturelle Themen und Inhalte türkischsprachiger Kulturräume unterstützt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz. Der Türkischunterricht trägt somit bei zur Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen und zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung.

In der Hauptschule stehen der funktionale Aspekt von Türkisch als Verkehrssprache sowie die inhaltlichen Schwerpunkte „Lebensplanung“ und „Berufsorientierung“ mit ihren Bezügen zum türkischsprachigen Raum und dessen Kulturen im Vordergrund.

Inhaltliche Schwerpunkte

	Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Schule, Berufsorientierung
6	• Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit, • Feste und Traditionen, • exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse, • Reisen.	• Aspekte des Schullebens im türkischsprachigen Kulturraum, • vertraute Berufsbilder, z. B. von Familienangehörigen/Freunden.
7/8	• Leben in der Peergroup, • Freizeitgestaltung, u. a. Bücher, Musik, Sport, Medien, • Migration als persönliches Schicksal, • nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in der Türkei.	• Berufsbilder aus verschiedenen Bereichen, u. a. Dienstleistung, Sozialwesen, Technologie, z. B. Technologie im Haushalt, am Arbeitsplatz und ihre Folgen, • Kinderarbeit, Kinderrechte, • Erfahrungen in Berufsfeldern, z. B. Praktikum.

9/10	• Jugendkulturen, Freundschaft Partnerschaft, Liebe, • Auseinandersetzung mit traditionellen Geschlechterrollen, • Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse, u. a. Musik, Theater, Film, Sport, • Situationen junger Menschen in der modernen Gesellschaft, soziales Engagement, • Wahrnehmung politischer Rechte auf kommunaler und nationaler Ebene im türkischsprachigen Kulturraum.	• exemplarische Einblicke in berufliche Perspektiven junger Menschen im türkischsprachigen Kulturraum und Wahrnehmung der beruflichen Chancen und Risiken von Migrationsbiographien zwischen Sprachen und Kulturräumen, • Chancen und Risiken der Informationstechnologie, u. a. Recherche, Austausch, Communities, Spiele, Werbung, • berufliche Interessen Heranwachsender, Stellenanzeigen, Bewerbungen, Berufsaussichten.
------	---	---

Alle hier genannten verbindlichen Kontexte haben auch in anderen Fächern bzw. Lernbereichen eine besondere Relevanz. Daher sollte insbesondere die Thematisierung der verbindlichen Kontexte zu fächerverbindendem Unterricht genutzt werden. So kann gewährleistet werden, dass für die Lebensplanung und die Beruforientierung wichtige Kontexte nicht einseitig aus der Perspektive *eines* Fachs erscheinen.

2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit

Die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln umfasst ein gesichertes Repertoire sprachlich relevanter Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation, Orthographie). Die Kompetenzen orientieren sich an türkischsprachigen Standards bezogen auf die Türkei.

Von entscheidender Bedeutung i. S. von Sprachbewusstheit (*language awareness*) ist das Erkennen und Reflektieren von Strukturen und Regelmäßigkeiten im System der zu lernenden Sprache und Einblicke in ihre Funktionsweise im Gebrauch. Sprachbewusstheit trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihre mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozesse sowie ihr Sprachenlernen zunehmend selbstständig planen, gestalten und reflektieren können.

2.1.4 Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen des Sprachenlernens umfassen

- den Umgang mit Texten und Medien und die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken,
- selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen.

Diese Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten und Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten werden ergänzt durch Sprachlernkompetenzen. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Spracherwerbsprozess ihrer Lebensplanung entsprechend selbstständig weiter gestalten können.

Die Methodenkompetenz differiert über die verschiedenen Doppeljahrgangstufen hinweg in Bezug auf die Komplexität von Inhalten, die Techniken sowie den zunehmenden Grad der Selbstständigkeit.

2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Das **Schaubild** verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind.

Interkulturelle Kompetenzen • inhaltliche Schwerpunkte – Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Schule und Berufsorientierung • Werte, Haltungen und Einstellungen • Handeln in Begegnungssituationen	Kommunikative Kompetenzen • Hörverstehen und Hörsehverstehen • Leseverstehen • Sprechen – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen • Schreiben • Sprachmittlung	Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit • Aussprache und Intonation • Wortschatz • Grammatik • Orthographie Sprachbewusstheit • Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache • Erkennen von Strukturen und Mustern und • Nutzen für die individuelle Kommunikation und den Aufbau der eigenen Sprachkompetenz
	Methodische Kompetenzen • Umgang mit Texten und Medien • selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen	

2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 und der Doppeljahrgangsstufen 7/8, 9/10

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 6 und der Doppeljahrgangsstufen 8 und 10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Die Kompetenzerwartungen legen die Art der fachlichen Anforderungen fest und orientieren sich dabei an der Altersangemessenheit und dem angestrebten Schulabschluss.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und dann konkretisiert.

2.2.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A1 des GeR.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfachen Äußerungen und Texten wichtige Informationen entnehmen, wenn diese sich auf Inhalte beziehen, die ihnen vertraut und in einfacher Standardsprache dargestellt sind.

Sie können

- im Unterricht häufig verwendete Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen,
- einfachen (auch authentischen) erzählenden Darstellungen, u. a. Hörspielen, Spielszenen, Filmszenen, kurzen Geschichten und altersgemäßen Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen,
- einfache Mitteilungen oder Informationen, u. a. zu Freunden, zur Familie, zur Arbeit, zur schulischen Umgebung, zu Zahlen, Preisangaben, Uhrzeiten, verstehen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können altersgemäßen Texten zu vertrauten, konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen in überwiegend bekanntem Kontext verstehen,
- Lehrbuchtexten und einfachen authentischen Texten mit bekanntem Wortschatz die Handlungsträger und Handlungsabläufe entnehmen (u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten),
- kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten die wesentlichen Informationen entnehmen (u. a. Einladungen, Postkarten, Hinweistafeln, Zeitungsartikel, Schildern, Plakaten, Stadtplänen).

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit langsam und deutlich sprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.

Sie können

- sich an einfachen Unterrichtsgesprächen, u. a. Anweisungen, Fragen, Erklärungen aktiv beteiligen,
- in Rollenspielen lebensnahe Alltagssituationen erproben,
- auf einfache Sprechanlässe reagieren und elementare Sprechsituationen bewältigen (u. a. sich begrüßen und verabschieden, sich und andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben),
- Zahlen, Angaben zu Mengen/Preisen/Größen und Angaben zu Zeit und Datum verwenden.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung in kurzen, einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- unter Nutzung von adäquaten sprachlichen Mitteln über Texte und Bilder sprechen sowie Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen,
- sich mit einfachen Wendungen über Menschen und Orte äußern,
- sich selbst, ihre Familie, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen,
- mit einfachen Mitteln Lebensverhältnisse beschreiben (u. a. tägliches Leben, Tagesabläufe, Freizeit, schulische und berufliche Tätigkeiten der eigenen Familie und der von Freunden),
- einfache Texte vorlesen und auswendig vortragen (u. a. Lieder, Reime, Sprichwörter, Gedichte, kurze Geschichten),
- eine eingeübte, kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, einfach strukturierte Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.

Sie können

- einfache Notizen anfertigen,
- erarbeitete (Lehrbuch-)Texte umformen oder ergänzen, z. B. Dialoge vervollständigen, das Ende einer Geschichte umgestalten, Perspektivwechsel vornehmen,
- kurze persönliche Alltagstexte, z. B. Einladungen, Postkarten, Briefe, E-Mails, SMS schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont beschreiben, u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere,
- Kohäsion herstellen durch Verwendung der häufigsten Konnektoren wie *ve*, *veya*,
- in Formularen Angaben zu Name/Adresse/Nationalität etc. ergänzen,
- Bilder und andere graphische Elemente als Sprach- und Schreibenanlässe nutzen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in elementaren vertrauten Begegnungssituationen des Alltags türkischsprachige Äußerungen so auf Deutsch wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen einzelne Sätze verstehen und auf Deutsch und Türkisch das Wichtigste wiedergeben bzw. erklären,
- in realen Begegnungssituationen einfache Informationen auf Deutsch und Türkisch wiedergeben (Aufschriften, Städtenamen, Namen von Haltestellen).

Interkulturelle Kompetenzen

Sie können den Alltag türkischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt vergleichen.

Sie können im Umgang mit Texten und Medien zu den folgenden *inhaltlichen Schwerpunkten* Orientierungswissen aufbauen und nutzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Familie, Freunde; tägliches Leben (Essen und Gastfreundschaft) und Tagesabläufe; Feste und Traditionen; Freizeit; Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in der Türkei; Reisen/Orientierung in der Türkei, z. B. Regionen, regionale Besonderheiten: einige bedeutende türkische Städte, Sehenswürdigkeiten; exemplarische historisch oder kulturell wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse, u. a. Mustafa Kemal Atatürk, Nasreddin Hodscha.

Schule und Berufsorientierung:

Aspekte des Schulalltags einer Schule in der Türkei; Schule und schulisches Umfeld (Fächer, Stundenplan, Tagesablauf); vertraute Berufsbilder; spezifische Informationen der türkischsprachigen Lebenswelt, Vergleich mit eigenen Erfahrungen.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben (z. B. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen). Dabei erkennen sie kulturspezifische Besonderheiten.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen und können diese anwenden (z. B. Begrüßung von älteren Personen durch einen Handkuss, Anredekonventionen).

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache und vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen so korrekt verwenden, dass sie auch als Dialektsprecher verstanden werden.

Sie können

- Intonations- und Aussprachemuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen,
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen im Allgemeinen angemessen realisieren.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Kommunikationsbedürfnisse bewältigen, indem sie einen hinreichend großen Grundwortschatz anwenden, um sich in Alltagssituationen und vertrauten Kontexten zu verständigen.³

Dies gilt für

- die Klassengespräche (*sınıftaki konuşma*),
- ausgesuchte Themen- und Erfahrungsfelder des interkulturellen Lernens,
- die Alltagskommunikation.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein hinreichendes Grundinventar an grammatischen Strukturen anwenden, um ihre Kommunikationsabsichten in einfachen vertrauten Situationen verständlich umzusetzen.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben (*isimler: tekil, çoğul, Ismin Halleri, sıfatlar/belirteçler*),
- bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (*Acıklamalar, sorular, olumsuzluklar*),
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge zwischen Sätzen herstellen (Satzverbindungen mit *ve, veya, ama, zarf tümleci, benzetme ilgeçleri*),
- über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und erzählen sowie in einfacher Form Wünsche und Interessen ausdrücken, u. a. *şimdiki zaman, -di'li geçmiş zaman, -miş'li geçmiş zaman, gelecek zaman, geniş zaman*,
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen und anwenden.

³ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in der Jahrgangsstufe 6.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können ihren produktiven Grundwortschatz weitgehend orthographisch korrekt anwenden.

Sie können

- das türkische Alphabet benutzen,
- grundlegende Rechtschreibregeln anwenden,
- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden,
- phonetisch und semantisch relevante Sonderzeichen (ğ, ş, ç und ı) weitgehend richtig verwenden.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können ihre sukzessive erworbene Sensibilität für die Besonderheiten der türkischen Sprache und erste grundlegende Einsichten in einfache Strukturen in verschiedenen Kontexten anwenden.

Sie können

- mit der türkischen Sprache experimentieren und dabei sprachliche Regelmäßigkeiten und Varianten erkennen und ihre Sprachkompetenz auch durch Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- einfache sprachliche Phänomene mit sprachlichen Mitteln im Deutschen und ggf. in der türkischen Sprache vergleichen und Interferenzen erkennen und benennen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, Türkisch und ggf. einer anderen Herkunftssprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können einfache kurze Texte

- bearbeiten, indem sie unterschiedliche Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global zielgerichtet) einsetzen (z. B. mit Hilfe von Wahr-/Falsch-Aussagen, *multiple choice*, Satzergänzungen),
- bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen (z. B. kurze Geschichten: Hauptfiguren, Handlung bei kurzen Geschichten; Teilnehmer, Handlungskontext und Thema bei Gesprächen, Telefonaten, Interviews; Kontext und Botschaft bei Anweisungen, Werbung und Briefen),
- mit Hilfe elementarer Erschließungstechniken dekodieren (u. a. unter Einbeziehen von Abbildungen oder Layout-Elementen),
- umformen und gestalten, darstellen (z. B. Geschichten, kleine Gedichte, Dialoge),
- aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen, Bild- und Textinformation in Beziehung setzen,
- zielgerichtet bearbeiten (z. B. markieren, unterstreichen).

Sie können im Rahmen der Planung und Überarbeitung von (eigenen) Texten

- Vorwissen aktivieren,
- einfache Notizen zur Gedächtnisstütze oder als Strukturhilfe anfertigen,
- übliche Textkonventionen beachten (z. B. Adressatenbezug, Höflichkeitsformen, Einleitung),
- Korrekturen und Überarbeitungen vornehmen (u. a. in Bezug auf Lesbarkeit, Vollständigkeit, Korrektheit).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik, mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern, Lautschrift),
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen, z. B. Lehrwerkanhang, CDs, Internet,
- Computerprogramme nutzen (z. B. einfache Lernsoftware einsetzen),
- kleine Projekte gestalten,
- in kurzen Phasen der Partner- und Gruppenarbeit kleine Rollen in türkischer Sprache übernehmen,
- Lernfortschritte in Form von Portfolios o. Ä. reflektieren und dokumentieren.

2.2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und im Unterricht vorbereiteten Texten wichtige Informationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert und vermitteln erste Einblicke in die Berufswelt.

Sie können

- die Hauptpunkte von Gesprächen und Diskussionen in erweiterten Klassengesprächen (*sınıftaki konuşma*) verstehen,
- Hörtexten und Filmszenen mit reduzierten Hilfen wichtige Informationen entnehmen,
- die Kernaussagen von einfachen und klaren Durchsagen, z. B. Wetterbericht, Ansagen am Flughafen und Mitteilungen, verstehen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen, wenn sie überwiegend einen schulisch vermittelten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess gezielt einsetzen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert und vermitteln erste Einblicke in die Berufswelten.

Sie können

- auch komplexere Anleitungen, Erklärungen und Arbeitsempfehlungen in gängigen unterrichtlichen Zusammenhängen verstehen,
- in authentischen Alltagstexten gewünschte Informationen ausfindig machen und Details sowie grundlegende Wirkungsabsichten verstehen (z. B. in Anzeigen, Broschüren, Plänen, Anleitungen),
- einfache Gedichte, einfache Liedtexte und adaptierte kurze Erzähltexte bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in Grundsituationen des Alltags verständigen, vorausgesetzt, sie sind hierauf sprachlich vorbereitet.

Sie können

- sich am Klassenzimmerdiskurs beteiligen und dabei eigene Interessen einbringen (u. a. Vorschläge machen und auf sie reagieren),
- Interviews führen,
- Rollenspiele durchführen und dabei Perspektiven unterschiedlicher Personen einnehmen,
- mit einer entsprechenden Vorbereitung (z. B. Redemittel notieren, Stichworte anfertigen) mitteilungsbezogene Gespräche führen),
- Absprachen zum Treffpunkt/Datum treffen, Angaben zum Standort machen und um Orientierungshilfen bitten,
- Türkisch zunehmend als Kommunikationssprache auch in Gruppenarbeitsprozessen benutzen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu vertrauten Themen zusammenhängend sprechen und eigene Standpunkte einbringen.

Sie können

- zu Themen, die im Unterricht behandelt werden, mit Hilfen auch persönlich wertend sprechen,
- Aussagen zu ihrem Lebensalltag und ihrem Lern- und Arbeitsverhalten machen,
- Berufsbilder in angestrebten Praktikumsphasen näher beschreiben,

- Personen, Orte sowie bildgestützte Handlungsabläufe beschreiben und einfache Geschichten erzählen,
- in kurzen Sprech- und Spielszenen geübte Rollen übernehmen,
- Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen,
- den Inhalt von Texten und kurzen Sequenzen aus speziell für den Unterricht vorbereiteten Filmen unter detaillierter Anleitung wiedergeben (z. B. mit Hilfe von vorgegebenen Textbausteinen und Zuordnungsrastern).

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte verfassen, dabei persönlich Stellung beziehen, und diese unter Anleitung überarbeiten, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.

Sie können

- Sachverhalte gemäß vorgegebener Textsorten darstellen (u. a. Tagesablauf, Personen- und Wegbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen),
- Vorlieben und Abneigungen zu Themen und Inhalten ihres Erfahrungsbereichs formulieren und begründen,
- auf Fragen und Meinungsäußerungen schriftlich angemessen reagieren, in einfacher Form in Briefen oder E-Mails von Erfahrungen und Eindrücken berichten,
- in persönlichen Schreiben Wünsche, Pläne und Meinungen ausdrücken,
- auch umfangreichere Formulare ausfüllen (z. B. Anmeldebögen, Bestellformulare, Bewerbungsbögen),
- charakteristische Merkmale ausgesuchter Textsorten herausfinden (z. B. von Gedichten, Liedtexten, Werbeanzeigen), mit Hilfe von Vorlagen eigene Textentwürfe verfassen und nach vorgegebenen Mustern einfache Geschichten, Gedichte, Liedtexte, Werbeanzeigen schreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte in vertrauten thematischen Zusammenhängen paraphrasieren oder in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- aus kurzen türkischsprachigen Gebrauchstexten (Aushängen, Informationen auf Websites) die Kernaussagen erschließen und auf Deutsch/Türkisch wiedergeben,
- deutsch- und türkischsprachige mündliche Informationen auf Türkisch/Deutsch wiedergeben (u. a. Nachfragen, Kurzantworten, Telefonansagen, Dialogteile),
- auf Deutsch/Türkisch gegebene Informationen in bekanntem Kontext und in geübtem Textformat auf Türkisch/Deutsch sinngemäß wiedergeben (u. a. Briefe, Telefonansagen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen über türkischsprachig geprägte Lebenswelten erweitern, indem sie sich mit türkischsprachiger Kultur in Deutschland und im europäischen Kontext auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt erkennen. Darüber hinaus können sie in einfachen Begegnungssituationen auf ihre Türkisch sprechenden Gesprächspartnerinnen und -partner im Allgemeinen angemessen eingehen. Dabei können sie auf ihr Orientierungswissen zurückgreifen und dieses in Bezug auf folgende obligatorische *inhaltliche Schwerpunkte* ergänzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Freundschaft, Leben in der Peergroup; Musik, Sport, Feste; Migration als persönliches Schicksal zwischen zwei Sprachen und Kulturräumen, u. a. die Geschichte der türkischen Einwanderer; nationale und regionale Identität am Beispiel von Stadt und Land in der Türkei (Istanbul und ein Beispiel aus der Provinz); Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse,

Schule und Berufsorientierung:

eine Schule in der Türkei – exemplarische Einblicke in den Lernbetrieb; Berufsbilder, u. a. Dienstleistung, Sozialwesen; Technologie im Haushalt, moderne Unterhaltungselektronik; Verkehr und Verkehrsverbindungen; Computer, Telekommunikation, Technologien am Arbeitsplatz und ihre Folgen; Bedeutung von Arbeit und Arbeitslosigkeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden; Berufsbilder und berufliche Handlungsfelder.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr soziokulturelles Orientierungswissen zu den Bezugskulturen auch im Umgang mit Texten und Medien in der Regel erfolgreich nutzen.

Es gelingt ihnen kulturspezifische Informationen der türkischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen, mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen und das Wissen um andere Wertesysteme zum Aufbau von Toleranz und Empathie zu nutzen.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen und diese vergleichend reflektieren, indem sie u. a. Vorurteile und Klischees als solche erkennen (u. a. durch einen Austausch mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel wie z. B. E-Mail, Online-Foren).

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr noch eingeschränktes Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen (z. B. Höflichkeitsformeln) anwenden und erweitern.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können geläufige Aussprachevarianten verstehen und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenn gleich ein fremder Akzent wahrnehmbar sein kann.

Sie können

- auch längere Texte korrekt und flüssig, auch darstellend, laut lesen,
- einfache authentische und selbst verfasste Texte nach angemessener Vorbereitung sinngestaltend laut lesen,
- auch in kurzen, freien Gesprächen verstanden werden,
- typische Aussprachevarianten erkennen und verstehen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.

Dies gilt für

- die Klassengespräche (u. a. fragen, antworten, erläutern, erklären, Stellung nehmen),
- den Bereich des interkulturellen Lernens,
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt anwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken (*fiilde zamanlar*),
- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (*dilek kipleri: gereklik kipi (-meli, -malı), istek kipi (-e/-a oder -ye/-ya), dilek-koşul kipi (-se, -sa), buyuru kipi*),
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen (*etken ve edilgen*),
- Bedingungen und Bezüge darstellen (*şart cümleleri*).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung so umsetzen, dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.

Sie können

- typische Buchstabenverbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfen nutzen,
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe des Wörterbuchs oder Lehrwerks bearbeiten,
- geläufige orthographische Besonderheiten erkennen und beachten.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Einsichten in einfache Strukturen und den Gebrauch der türkischen Sprache anwenden. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständiger nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch gezielte Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihre erweiterten Einsichten in die Funktion sprachlicher Elemente zunehmend selbstständiger nutzen, um ihre Kommunikation zu planen und Kommunikationsprobleme zu lösen (z. B. durch Nachfragen, Benutzen eines Online-Wörterbuchs),
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Sie können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Türkisch und Herkunftssprache sowie Türkisch als Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die am Ende der Jahrgangsstufe 6 erworbenen grundlegenden methodischen Kompetenzen hinaus können die Schülerinnen und Schüler zunehmend komplexere Texte

- zielgerichtet strukturieren, z. B. den sachlogischen Aufbau von Hör- und Lesetexten erschließen und zum Textverstehen nutzen,
- ihnen unbekannte Wörter erschließen, u. a. mit Hilfe zweisprachiger Wörterbücher, Wortbildungsregeln, Kontext.

Im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten können sie

- sprachliche Korrekturen vornehmen (z. B. mit Hilfe von Fehlerprotokollen),
- geleitete Internetrecherchen zu einzelnen Aspekten eines Themas durchführen, dem Lernstand entsprechende Software nutzen,
- lineare und komplexe Notizen anfertigen,
- Konventionen auch komplexerer Textformate beachten und unter Anleitung umsetzen, u. a. Inhaltsangabe (Özet), Pro- und Kontra-Argumentation, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorbereitungen und Vereinbarungen zur Gruppenarbeit treffen in Bezug auf Ablauf und Präsentation,
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen, z. B. Gliederungen, Grafiken und in verschiedenen Präsentationsformen, z. B. Poster, Modelle, vorstellen,
- ein zweisprachiges Wörterbuch zur eigenständigen Erschließung von unbekannten Wörtern und zum Fehlercheck nutzen,
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (z. B. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht der zweiten Fremdsprache vergleichen,
- unterschiedliche Arbeitsformen nutzen (Partner-/Tandem- oder Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit)
- Türkisch zunehmend als Gruppenarbeitssprache einsetzen,
- Lesetagebuch/Lerntagebuch/Portfolio nutzen, um die Ergebnisse ihrer Lernprozesse zu reflektieren und zu dokumentieren.

2.2.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau B1 des GeR in den rezeptiven Bereichen sowie in Anteilen auch in den produktiven Bereichen.

Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 erwerben, erreichen die Kompetenzstufe A2 mit Anteilen von B1.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Texten über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie Themen von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird.

Sie können

- den Argumentationen und Diskussionen im Klassengespräch folgen,
- deutlich gesprochenen Hör- und Filmsequenzen wesentliche Informationen, u. a. Darstellung der Personen, Beziehungsstrukturen, Handlungsstränge entnehmen,

- medial vermittelten, deutlich gesprochenen authentischen Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen,
- in authentischen Alltagssituationen zentrale Informationen, u. U. auf Nachfrage, verstehen (z. B. Telefonate, Gespräche, Anleitungen),
- kurze klare und einfache Ansagen und Mitteilungen verstehen (u. a. am Bahnhof, am Flughafen, Wegbeschreibungen, Telefonansagen),
- Beschreibungen von Arbeitsabläufen und -zusammenhängen im beruflichen Umfeld verstehen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig umfangreichere Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie aus vertrauten Themenfeldern von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen.

Sie können

- klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten Haupt- und Einzelinformationen entnehmen sowie Besonderheiten der Textsorten erkennen,
- fiktionale Texte zur Unterhaltung und zur Förderung des Spracherwerbs lesen und sowohl in ihren Kernaussagen als auch in Einzelheiten verstehen,
- Beschreibungen von Arbeitsabläufen und -zusammenhängen im beruflichen Umfeld verstehen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können Gespräche über alltagsbezogene Themen, über eigene Interessen und Erfahrungsbereiche führen. Sie können in Dialogen über vertraute Themen von gesellschaftlicher Bedeutung ihre Meinungen und eigene Erfahrungen formulieren.

Sie können

- im Rahmen von Klassengesprächen mitteilungsbezogene Gespräche, u. a. über Beruf, Medien, Probleme von Jugendlichen führen und dabei eigene Interessen einbringen,
- bei sprachlichen Schwierigkeiten Gespräche aufrechterhalten und sich auf die Gesprächspartner einstellen,
- sich in Gesprächen und szenischen Darstellungen in fiktiven Rollen austauschen,
- im Rollenspiel anwendungsorientierte Gesprächssituationen, z. B. Durchführung eines Bewerbungsgespräches, erproben,
- arbeitsplatzbezogene Informationen erfragen, einfache Telefonate annehmen und verbinden, Kunden begrüßen, Höflichkeitsformeln austauschen, auf Einladungen, Entschuldigungen reagieren.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs und zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung weitgehend zusammenhängend sprechen.

Sie können

- Ergebnisse der Projektarbeit und Berichte über Gelesenes oder Erlebtes mit visueller Unterstützung, u. a. Folien, PowerPoint präsentieren,
- gelesene und gehörte einfache Texte bzw. Filmsequenzen – in der Regel gestützt auf Notizen – verständlich wiedergeben,
- über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten, Meinungen, Hoffnungen und Wünsche äußern und Gefühle formulieren.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender, zusammenfassender und argumentativer Form verfassen.

Sie können

- anwendungsorientierte Sachtexte verfassen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und argumentative Texte),
- für sie bedeutsame, informative Texte verfassen bzw. als Poster gestalten sowie auch einfache Berichte verfassen (z. B. zu Praktika oder Austauschprojekten),
- literarische Textvorlagen bearbeiten (Anfang und Ende ergänzen, Inhalte und Handlungsabläufe perspektivisch wiedergeben),
- in E-Mails/Formularen/Fragebögen kurze Sachinformationen verfassen,
- Texte für die Präsentation von Arbeitsergebnissen sach-, form- und wirkungsgerecht abfassen und diese bei der mündlichen Präsentation nutzen (z. B. Poster, Info-Seiten, Broschüren, Internet-Seiten).

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Alltags- und Begegnungssituationen mündliche und schriftlich Äußerungen bzw. Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein durchgängiges Verständnis gesichert ist, vorausgesetzt, ihnen steht hierfür ausreichend Zeit zur Verfügung.

Sie können

- als Mittler zwischen deutsch- und türkischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem Alltagsgespräch Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben,
- den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern ihnen die Zusammenhänge vertraut sind (z. B. Broschüren, Inhaltsangaben zu Filmen, Anleitungen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in interkulturellen Zusammenhängen orientieren und Werte, Haltungen und Einstellungen gewinnen und kritisch hinterfragen. In Begegnungssituationen des Alltags mit türkischen Muttersprachlern können sie ausgewählte kulturspezifische Konventionen beachten. Dabei können sie auf ihr erweitertes Orientierungswissen zurückgreifen und dieses um folgende *inhaltliche Schwerpunkte* ergänzen:

Persönliche Lebensplanung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen, Freundschaft, Partnerschaft, Beziehung zwischen den Geschlechtern; Einblicke in das aktuelle, politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben in den türkischen Regionen, regionale und sprachliche Besonderheiten; Beschäftigung mit einer ausgewählten Region in der Türkei, Überblick über die türkischsprachigen Länder, ggf. unter Berücksichtigung des europäischen/globalen Kontextes sowie der Beziehung zu Deutschland.

Schule und Berufsorientierung:

berufliche Interessen von Heranwachsenden, u. a. Stellenanzeigen, Bewerbungen; exemplarische Einblicke in Berufsaussichten junger Menschen in der Türkei, Wahrnehmung der beruflichen Chancen und Risiken im Vergleich zu Deutschland; Chancen und Risiken der Informationstechnologie.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr soziokulturelles Orientierungswissen zu den Bezugskulturen auch im Umgang mit Texten und Medien in der Regel erfolgreich nutzen.

Es gelingt ihnen kulturspezifische Informationen der türkischsprachigen Lebenswelt zu festigen zu erweitern und in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen. Sie können ihre Erkenntnisse über andere Wertesysteme gezielt nutzen, um Verständnis und Toleranz in ihrem eigenen Alltag zu leben.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen in ausgewählten Aspekten vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern,
- Sach- und Gebrauchstexte bezogen auf kulturspezifische Merkmale erläutern, u. a. Verwendung von Stereotypen erkennen und hinterfragen,
- fremden Werten, Haltungen und Einstellungen mit Toleranz und Respekt begegnen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und im türkischsprachigen Ausland ihr Repertoire an kulturspezifischen Konventionen anwenden und erweitern,
- Menschen aus türkischsprachigen Kulturkreisen über sich selbst, ihre Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen, über wesentliche Aspekte ihrer Lebenswelt informieren und entsprechende Informationen, Ansichten des Kommunikationspartners erfragen,
- in Begegnungssituationen gängige kulturspezifische Konventionen (u. a. Höflichkeitsformeln) beachten (z. B. in Berufspraktika, auf Reisen oder in Telefongesprächen),
- sich auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte einfühlsam im Umgang mit anderen verhalten.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt verwenden, wobei eine Akzentfärbung möglich ist.

Sie können

- auch in authentischen Gesprächssituationen und in einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren,
- auch längere Textpassagen mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial sinngestaltend vortragen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen ausreichend großen Wortschatz umsetzen, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung äußern zu können.

Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden; bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch noch Fehler vor.

Dies gilt für

- die Klassengespräche, u. a. fragen, beschreiben, erläutern, erklären, Stellung nehmen,
- den Bereich des interkulturellen Lernens,
- das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten zur Beschreibung sprachlicher Phänomene,
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können im Allgemeinen ein gefestigtes Repertoire frequenter grammatischer Strukturen einsetzen. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Vergangenes und Zukünftiges auszudrücken und weitere wichtige Tempusformen anwenden,
- Gegenstände, Sachverhalte, Personen und Handlungen näher charakterisieren, u. a. durch Gebrauch/Stellung von Adjektiven und Adverbien,
- Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben (direkte und indirekte Rede),
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und ausdrücken: Fragepronomen *nasıl, ne*; Verneinungen *yok, değil*; Steigerung der Adjektive; Konjunktionen *ve, ama*; Temporal- und Konditionalsätze; Possessivpronomen *benim, senin*,
- einfache Annahmen oder Bedingungen formulieren, u. a. Konditionalsätze.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten und können die Orthographie eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes weitgehend automatisiert anwenden.

Sie können

- typische Wortbausteine als Rechtschreibhilfen systematisch nutzen,
- typische Schrift-Laut-Kombinationen als Rechtschreibhilfe nutzen.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Einsichten in typische Strukturen und den Gebrauch der türkischen Sprache umsetzen. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständig nutzen, um ihre mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch Erprobung auch komplexerer sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihren Sprachgebrauch an die Erfordernisse einfacher Kommunikationssituationen anpassen, u. a. mündlicher vs. schriftlicher Stil, Höflichkeitsformen,
- ihre Kommunikation selbstständig planen und Kommunikationsprobleme zunehmend selbstständig lösen, z. B. durch Benutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs und durch Einhören.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien – auch digitale Medien – für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. einer anderen Fremdsprache bzw. Herkunftssprache sowie Türkisch als Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 erworbenen erweiterten methodischen Kompetenzen hinaus können die Schülerinnen und Schüler zunehmend authentische (Sach-)Texte sowie lernstandsgemäße literarische Texte, u. a. Kurzgeschichten, Gedichte, erschließen und bearbeiten, indem sie

- einfache rhetorische Mittel (u. a. Wiederholungen, Kontraste, Vergleiche, Bilder) in Werbetexten, Liedern, Gedichten auffinden und deren Wirkung beschreiben,
- das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton in einfachen Filmausschnitten beschreiben,
- ihr Vorwissen und Kontextwissen nutzen,
- Gliederungen mit Hilfe von Tabellen, Rastern bzw. Überschriften etc. erstellen,
- unterschiedliche Techniken zum Markieren und Notieren einsetzen (z. B. Notizen machen, Mind-Maps erstellen, mit Symbolen arbeiten).

Sie können im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten

- umfassende sprachliche Korrekturen vornehmen,
- verschiedene Techniken als Unterstützung nutzen (u. a. Stichworte, Gliederungen, Handlungsgeländer, Visualisierungen, ein- und zweisprachige Wörterbücher),
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für das kommunikative Schreiben einsetzen,
- authentische Textformate ausformen und umgestalten (z. B. ein Interview in einen Bericht umformen, den Anfang oder das Ende einer Geschichte formulieren),
- weitgehend selbstständig das Internet für Recherche und Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten),
- Techniken der systematischen Wortschatzerweiterung und -sicherung anwenden, u. a. Wörterbucharbeit, Lehrwerkgrammatik benutzen, mit der Vokabelkartei arbeiten, funktionsorientiertes Zusammenstellen von Wortfeldern und Wortregistern,
- weitgehend selbstständig mit türkischsprachiger Lernsoftware arbeiten, elektronische Nachschlagewerke nutzen,
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg dokumentieren und einschätzen (z. B. mit Hilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen*, der zentralen Prüfungen und ggf. außerschulischen Zertifikatsprüfungen),
- Erfahrungen im Sprachenlernen aus dem Deutsch- und Türkischunterricht sowie ggf. aus dem Herkunftssprachenunterricht und einem weiteren Fremdsprachenangebot zur Erweiterung ihrer Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten einsetzen,
- Türkisch in kooperativen Unterrichtsphasen gezielt als Arbeitssprache einsetzen,
- bei sprachlichen Schwierigkeiten Gespräche aufrechterhalten unter Verwendung adäquater Kompensationsstrategien.

2.3 Kompetenzprofile am Ende der Sekundarstufe I im Zusammenhang ihrer Bedeutung für Lebensplanung und Berufsorientierung

Für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule sind besonders solche fremdsprachlichen Kompetenzen wesentlich, die für ihre spezifische Lebensplanung und berufliche Orientierung von Bedeutung sind.

Im Folgenden werden die Kompetenzen des Lehrplans für das Ende der Sekundarstufe I mit Blick auf ihre Relevanz für konkrete Anwendungssituationen im Rahmen der Lebensplanung und Berufsorientierung zusammengefasst.

Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die im Türkischunterricht erworbenen Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben nutzen können und die Fremdsprache als ein Mittel zur Verständigung in interkulturellen Begegnungen, in ausbildungstechnischen und beruflichen Zusammenhängen sowie zum Aufbau und zur Pflege persönlicher Kontakte erfahren. Schülerinnen und Schüler der Hauptschule verfügen am Ende der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungsebenen über die im Folgenden beschriebenen Kompetenzen.

Sie können sich auf Türkisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

Sie können Informationsangebote nutzen und

- Auskünfte zu Fahrplänen einholen, in Zeitungen oder Zeitschriften sowie im Internet gezielt nach konkreten Informationen suchen (z. B. in Kinoprogrammen),
- Anfragen und Reservierungen vornehmen (z. B. auf internationalen Campingplätzen),
- türkischsprachige Internetangebote nutzen (z. B. Einkäufe tätigen),
- deutlich gesprochenen sowie klar strukturierten Beiträgen zu vertrauten Themen in Rundfunk, Fernsehen und Internet wichtige Informationen entnehmen,
- einfache technische Informationen verstehen (z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs).

Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen und

- Kontakte zu Gesprächspartnerinnen und -partnern herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Sich-Bedanken,
- höflich Überzeugungen, Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen sprachlich angemessen reagieren.

Sie können sich in Alltagssituationen im Ausland über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen und

- Einkäufe machen oder eine Mahlzeit bestellen,
- sich schriftlich und mündlich, auch telefonisch verabreden oder Absprachen treffen,
- Wege/touristische Ziele erfragen, Eintrittskarten/Fahrkarten kaufen,
- Ausnahmesituationen sprachlich bewältigen (z. B. Krankenhaus, Polizei).

Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen und

- andere bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was sie gerade gesagt haben,
- durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung verständlich machen und kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen und

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, leicht zugänglichen Artikeln aus Jugendzeitschriften, einfachen literarischen Texten verstehen,
- Recherchen – auch Internetrecherchen – zu landeskundlichen Aspekten und Themen ihres Interesses im türkischsprachigen Raum durchführen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Türkisch sprechenden Person die Hauptgedanken dieser beiden Personen jeweils im Kern wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch beitragen,
- für eine deutsch- bzw. türkischsprachige Person die wichtigsten Gedanken eines einfachen türkisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Türkisch zusammenfassen.

Sie können ihre Türkischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können einfache Sachtexte und adaptierte literarische Texte lesen, Materialien unter einer leitenden Fragestellung selbstständig bearbeiten und

- kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen, auswerten und für jemand anderen zusammenfassen,
- auch längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammenbringen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge türkischsprachiger Länder verstehen und

- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu leicht zugänglichen technologischen, geographischen, politischen, historischen, kulturellen Aspekten durchführen,
- einige charakteristische Merkmale der Kultur und Gesellschaft als Orientierungswissen erfassen (z. B. Arbeitsgewohnheiten, Sport, Wohnverhältnisse, Familienbeziehungen, Migration, Minderheiten, Medienkonsum, Kunst, populäre Musik und Filme, Kleidung).

Sie können Ergebnisse der eigenen Arbeit präsentieren und

- Notizen mit einfachen Informationen anfertigen, um einen eigenen Beitrag vorzubereiten,
- eine vorbereitete einfach strukturierte Präsentation zu einem vertrauten Thema klar vortragen (z. B. mit Hilfe von Lernpostern, PowerPoint-Präsentationen, Dokumentationen des Portfolios).

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Türkischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen und

- Erklärungen und Übungen zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzbar machen,
- Materialien für selbstgesteuertes Lernen organisieren und verwenden.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege in Bezug auf die türkische Sprache nutzen und

- eigene fachliche Stärken und Schwächen einschätzen,
- Lernprozesse entsprechend den individuellen Lernstilen organisieren.

Sie können ihre Türkischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren und

- im Rahmen einer Bewerbung, z. B. für einen Auslandsaufenthalt, ein Auslandspraktikum einen knappen Lebenslauf schreiben,
- in einem Gespräch Auskunft über die eigene Person geben, z. B. Schulausbildung, Interessen und Kompetenzen, Hobbys, Berufspläne.

Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen und Vereinbarungen treffen sowie kurze formale Briefe und E-Mails verfassen sowie

- Nachrichten notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert,
- per Fax oder E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen,
- Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten austauschen.

Sie können Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen und

- Meldungen und andere Texte, z. B. Broschüren, „querlesen“, um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie),
- einfache Briefe, z. B. Terminabsprachen, Einladungen verstehen, kurzen Texten oder Anweisungen, z. B. Anzeigen, Prospekten, gezielt Informationen entnehmen,
- Produktbeschreibungen, Handbücher, Gebrauchsanleitungen so weit verstehen, dass diese für Arbeitsabläufe genutzt werden können.

Sie können sich über aktuelle Entwicklungen der Betriebs- und Arbeitswelt im internationalen Raum informieren und

- neue türkischsprachige Informationswege nutzen, z. B. Internetplattformen, Foren,
- Ausbildungsangebote und Berufsbilder vergleichen, z. B. von ortsansässigen Firmen/Kooperationspartnern mit Standorten im Ausland, in Partnerstädten,
- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Berufsleben der eigenen und der zielsprachigen Berufs- und Arbeitswirklichkeit erkennen und verstehen.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – S I) dargestellt.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Türkisch sind alle im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden angemessen berücksichtigt. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ insgesamt auf die im Unterricht und die im Zusammenhang damit erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung gemäß § 70 SchulG entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Kommunikative Kompetenzen, Interkulturelle Kompetenzen, Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit, Methodische Kompetenzen) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“, „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ und „Sprachmittlung“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen

gen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte wird den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Klassenarbeiten beziehen sich auf die komplexen Lernsituationen des handlungsorientierten Türkischunterrichts. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Rezeptive und produktive Leistungen sollen integrativ mit mehreren Teilaufgaben überprüft werden, die in einem thematisch-inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten aber im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden. Der Anteil halboffener und offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit.

Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Dabei sind die Leistungserwartungen für sie transparent und die kriteriengeleitete Bewertung im Voraus bekannt.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, die Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsprüfung ersetzt werden (APO-S I § 6 Abs. 8). In den modernen Fremdsprachen kann dies auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen, wenn im Laufe des Schuljahres die Zahl von vier schriftlichen Klassenarbeiten nicht unterschritten wird.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Dieser Bewertungsbereich erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Wie bei den schriftlichen Arbeiten ist grundsätzlich die Transparenz von Leistungserwartungen und Beurteilungskriterien zu beachten.

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstigen Leistungen**“ zählen:

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie kommunikatives Handeln und Sprachproduktion schriftlich wie vor allem mündlich), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches, z. B. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Protokolle einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphase,
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Dazu gehört auch die auf Nachhaltigkeit angelegte Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen*. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen – z. B. auch in mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.

Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

Referenzniveaus des GeR (Skalen) *

	Hörverstehen allgemein
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2+	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
B2	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1+	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2+	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

* entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64 ff.

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2+	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
B2	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1+	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
B1	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2+	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
A2	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt

	Mündliche Produktion allgemein
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2+	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
B2	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2+	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
A2	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

	Schriftliche Interaktion allgemein
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1+	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
B1	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben

	Schriftliche Produktion allgemein
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie, und', aber' oder, weil' verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

	Beherrschung der Aussprache und Intonation
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.

A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
----	--

	Wortschatzspektrum
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2+	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
A2	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

	Wortschatzbeherrschung
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

	Grammatische Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2+	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1+	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
B1	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

	Beherrschung der Orthographie
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.